

# Neue Podzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate Kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelbte Nonpareille oder deren Raum 30 Kop u. auf der 2. Seite pro 4-gelbte Nonpareille oder deren Raum 25 Kop. — Kleinanzeigen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingehende Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 450.

Mittwoch, den 19. September 2. Oktober 1912.

11. Jahrgang.

Wiedererfolgter völliger Renovierung. Wieder-Eröffnung heute, Mittwoch, d. 2. Oktober des  
**VARIETEE KABARET „COLOSSEUM“**

Konzertsaal (Dzielnia 18). Sonnabend, den 5. Oktober 1912, um 8 1/2 Uhr abends:

Großes Konzert der berühmten Geigerin

## Lena Kontorowicz

unter Mitwirkung des bekannten Pianier-Virtuosen **SANDOR VAS.** Das Programm enthält unter A.: Die Kreuzer-Sonate.  
Billets von 50 Kop. bis 3 RBL 10 Kop. verkauft die Kasse des Konzertsaales von 11—2 und 4—8.

### KABARET „ERMITAGE“

Sens und täglich Auftreten des französischen Escentico-Duetts „Les Atides“, der Wiener Dileuse Mary Nise, der russischen Zigeuner-Romanensängerin Soie Sin, der internationalen Sängerin Marat Gogawa, der spanischen Sängerin „La Belle Lucera“, der Wiener Operetten-Sängerin Lotte Wegmann und 16 andere Attraktionen.

Warschauer Aktien-Gesellschaft für Drogen-Handel

## Verenigte Apotheker u. LUDWIG SPIESS & SOHN

Filiale Lodz: Petrikauer Strasse Nr. 107, Telefon Nr. 85.

### Wein-, Apfel-, Erdbeeren-, Johannisbeeren- und Kirsch-Marinaten - Essige

in bekannter guter Qualität eigener Fabrikation, wie auch Essige der berühmtesten franz. Firma Erey-Poupon.

DRUCK-ARBEITEN

ZEICHEN - UTENSILIEN  
LICHTPAUS- UND ZEICHEN-PAPIERE  
SCHREIB-MATERIALIEN

KONTO-BUECHER  
SCHULBEDARFS-ARTIKEL

K. PETERSILGE & M. SCHMOLKE  
93 PETRIKAUER-STRASSE 93.

Ingenieur Technolog  
**Maurycy Bornstein**

ist zurückgekehrt.  
Baufaucht und Fabrikbetrieb.  
Krókastr. Nr. 9.

Tonkünstlerin (Pianistin)  
**F. Matkowska**

wohnt jetzt Zawadzkastr. 12, Wohn. 25.

Glückwunsch.

Stets gesund, stets froh und heiter  
Stets du auf der Jahre Leiter  
Immer frohen Schritts binar.  
Niemals soll ein Dorn dich stechen.  
Schuhow's Cognac trink du, Mann!

### Russisch-englisches Zusammengehen.

Ein offizielles Communiqué über die Konferenz von Valmorat.

Das Reutersche Bureau verbreitet jetzt eine offizielle Erklärung über die Ergebnisse der Konferenzen von Valmorat. Ein Telegramm aus London meldet uns darüber:

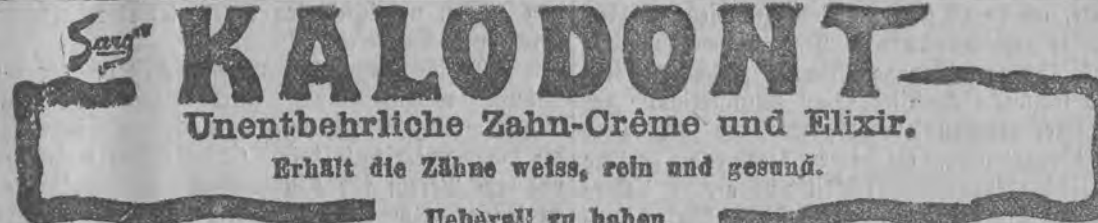
Das Reutersche Bureau erfährt offiziell, daß bei den Verhandlungen zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow und dem englischen Staatssekretär Sir Edward Grey kein neues politisches Abkommen über Persien zur Sprache gekommen ist, und daß auch keine der beiden Mächte die Absicht oder den Wunsch hat, Persien zu teilen. Um die Zurückziehung der fremden Truppen aus Persien zu beschleunigen, beraten die beiden Regierungen sorgfältig darüber, wie sie am besten dazu mitwirken können, die persische Regierung zu stärken, um sie instand zu setzen, die Ordnung wiederherzustellen und die Sicherheit der Handelsstraßen zu gewährleisten. Beide, Sazonow und Grey, waren sich vollkommen einig in dem Wunsch, für den Frieden zu arbeiten und bei jeder diplomatischen Aktion, die diesem Ziele günstig ist, zusammenzugehen.

Der letzte Satz dieses Communiqués gewinnt besonders dadurch eine weitere Bedeutung, daß, wie es in dem Telegramm weiter heißt, das Reutersche Bureau dazu erklären kann, daß dieser Satz sich nicht nur auf Persien allein bezieht, sondern auf die allgemeine internationale Lage.

London, 1. Oktober. (Spez.) Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow machte gestern mehrere Privatbesuche. Sodann erschien er bei dem italienischen Botschafter zum Frühstück. Am Nachmittag besuchte er den türkischen und den italienischen Botschafter und den serbischen Geschäftsträger. Kurze Zeit darauf begab er sich wiederum zum türkischen Botschafter ins Auswärtige Amt.

### Sensationelle Attraktion Wellini in der Maske

darunter genannt „Der Präsent-König“.



## Inlerate für die ganze Welt

für sämtliche Tagesblätter des Ortes sowie für Zeitungen und Wochenschriften zu Redaktionspreisen mit Rabatt vermittelt das Internationale Annoncen-Bureau

Warschau Für künftige Auftraggeber verfassen wir Originaltexte nach amerikanischem System. Lodz  
Bierzadowa 8, Tel. 62-86, 87-85, 9904. Betrikauerstr. 48. Telefon 21-42

Paris, 1. Oktober. (Spez.) Wegen der gespannten Lage auf dem Balkan werden die Besprechungen zwischen Poincare und Sazonow in größerer Zahl stattfinden, als ursprünglich geplant war. Am Donnerstag wird Sazonow vom Präsidenten Fallieres in Audienz empfangen werden.

London, 2. Oktober. (P. T. A.) Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow machte im Ministerium des Auswärtigen eine Abschiedsvorlesung, die etwa eine Stunde dauerte.

### Kolonistenfrage und Oktoberverband.

Die „Peth. Ztg.“ erhält vom Reichsduma-Abgeordneten der dritten Duma Herrn G. Berche folgende Zuschrift:

In der heutigen Nummer Ihrer geehrten Zeitung ist im Bericht über eine Wählerversammlung in Petersburg mitgeteilt, daß der k.-d. Kandidat für Petersburg K. S. Roditschew in einem Passus seiner Rede über die Kolonistenfrage u. a. gegen die Oktoberisten den Vorwurf erhoben habe, sie seien wohl durch die Unterstützung der Deutschen gewählt worden, seien aber später, wenn es darauf ankam, umgefallen. Was nun die Kommissionsfrage anbelangt, in der die Kolonistenfrage zur Beratung kam, so berichtet Herr Roditschew darüber:

Sämtliche Vertreter der Oktoberfraktion mit dem Kommissionsvorsitzenden Antonow an der Spitze, der Fraktion, welcher die deutschen Abgeordneten beigetreten waren und den Schutz der deutschen Interessen anvertraut hatten, stimmten dem Regierungsvertreter bei und nur ein Pole und ich traten energisch für die mit Früher getretenen Rechte russischer Bürger, (d. h. die Deutschen) ein.

Wie Herr Roditschew dazu kommt, der Oktoberfraktion einen Verrat in der Kolonistenfrage vorzuwerfen, ist mir unbegreiflich. In Ihrer wie in allen anderen Zeitungen ist am 12. Mai 1911 der Bericht über eine Sitzung der Oktoberfraktion vom 10. Mai erschienen. Danach wurde die Regierungsvorlage, die den russischen Unteranen deutscher Herkunft ihre Rechte verkürzen will, von der Fraktion einstimmig abgelehnt. Nur der Vorschlag, neuen Einwanderern den Ankauf von Land in einigen Gebieten des Reichs zu erlauben, wurde für annehmbar gehalten.

Als die Entscheidung der Fraktion bekannt wurde, zog sogar die Regierung ihre Vorlage ganz aus der Duma zurück.

Zur betreffenden Kommission gehörten 11 Vertreter der Opposition, Progressisten, Kadetten usw. Herr Roditschew erklärt, nur er und ein Pole hätten die Rechte der deutschen Bürger vertreten. Wo sind denn die neun anderen Vertreter der Opposition geblieben? Haben sie etwa für die Vorlage gestimmt, oder waren sie gar nicht in die Sitzung gekommen, um den Rechten die Möglichkeit eines Sieges zu geben? Herr Roditschew erklärt weiter, der Kommissionsvorsitzende, der Oktoberist Antonow, hätte dem Regierungsvertreter beigegeben, dem Protokoll der Kommissionsitzung liegt aber ein von Antonow unterschriebenes Sonderprotokoll bei, das sich gegen die Vorlage ausspricht.

Als sich Anfang Juli das Gerücht verbreitete, die Regierung beabsichtige die Kolonistenfrage auf Grund des § 87 vor Einberufung der Duma durchzuführen, reiste ich vom Lande nach Petersburg, um beim Ministerpräsidenten darauf zu dringen, diesen Schritt zu unterlassen. Ich machte W. N. Kokowzew darauf aufmerksam, daß der Oktoberverband diese Vorlage später unbedingt ablehnen würde. Der Ministerpräsident W. N. Kokowzew versicherte mich, daß diese Maßregel nicht getroffen werden würde.

Ich hoffe, in den nächsten Tagen die genauen Dokumente über die Kommissionsverhandlungen der Deffenlichkeit zur Verfügung stellen zu können.  
St. Petersburg, 14. September.

H. Lerche.

### Angriffe auf Herrn Delcasse.

Paris, 1. Oktober. (Spez.)

Der „Clair“ veröffentlicht heute früh einen langen Artikel, der sich mit dem Marineminister Delcasse befaßt und ihn scharf wegen der letzten Aktionen in der Flottenkonzentration im Mittelmeer angreift. Das Blatt schreibt, er leide an einer bestimmten Manie, nämlich der, die geringfügigsten Dinge gewaltig aufzubauschen, um sich als großen Staatsmann und Politiker erscheinen zu lassen. Das habe er wieder bei der Flottenkonzentration im Mittelmeer getan, die eine längst beschlossene Sache war und schon mehrmals erfolgt ist. Delcasse aber ließ in seiner Großproduerei durchblicken, daß sich dahinter etwas anderes verberge. Die in England beschlossenen Flottenverstärkungen für das Mittelmeer strafen ihn aber Lügen. Was er seinen Freunden in der erwähnten Aufbausungsmarie über Zweck und Ziel der Flottenkonzentration gesagt, sei durch die Verstärkung der englischen Flotte nur vor aller Welt wiederlegt. Schon einmal habe er durch ein ähnliches Verhalten die Welt in Aufregung gesetzt, jetzt habe er wieder das Gleiche getan, und man müsse alles tun, um diese Ruhe wieder herbeizuführen.

### Chronik und Lokales.

Zu den Wahlen.

m. Gestern fanden im Lodzer Kreise vier Wahlversammlungen, der Kleingrundbesitzer in Lodz (Nikolajewski 54) in Luszyn, Alexandrow und Nowo-Noficie zur Wahl von Bevollmächtigten statt. Es wurden im Ganzen 86 Bevollmächtigte gewählt. Gestern fanden auch in den Gemeinden der Gemeindebevollmächtigten statt. Von 18 Gemeinden fanden nur in 12 Wahlen statt. In jeder Gemeinde wurden je 2 Bevollmächtigte gewählt. Nicht stattgefunden haben die Wahlen in den Gemeinden: Bruch, Brojce, Jagiewniki, Chojny, Radogoszcz und Gospodarz, da eine zu geringe Zahl von Wählern erschienen war. Gestern fanden viele Wahlen der Arbeiterbevollmächtigten in den Fabriken des Lodzer Kreises statt. Von 24 Fabriken fanden in 23 Wahlen statt; in der Fabrik von König (Neu-Noficie) wurde nicht gewählt.

Wahlen in den Fabriken.

- 1) In der Fabrik der Akt.-Ges. S. K. Poznanski wurden zu Bevollmächtigten gewählt die Herren Maciej Strzelecki und Josef Rogowski;
- 2) Akt.-Ges. E. Gejer — die Herren Josef Bednarski und Woleslaw Chodowski;
- 3) Akt.-Ges. von K. Scheibler — die Herren Schulz und Lalom;
- 4) Markt, Rouffeur u. Co. — Herr Josef Bentkowski;
- 5) K. Bennich an der Konkowa — Herr Leon Wisniewski;
- 6) K. Bennich an der Wulczanska — Herr Felix Kwiatkowski;
- 7) Gampe und Albrecht (an der Petrikauerstr.) — Herr Leopold Dobrowolski;
- 8) Gampe u. Albrecht (Ciabnastr.) — Herr Michal Mikalowski;
- 9) F. W. Schweikert — Herr Antoni Stasiak;
- 10) Heinkel u. Kunzler in Widzew — Herr Stanislaw Kulakowski;
- 11) Desjarmont, Motte u. Co. — keine Wahlen;
- 12) Mor Rosenblatt (Sredniast. 83) — keine Wahlen;
- 13) Akt.-Ges. S. Sohn — Herr Wacław Maszowski. (Fortsetzung folgt.)

Zum Gange der Wahlen meldet die P. T. A. unter dem 2. Oktober: W j a t k a. Auf der Versammlung der Kleingrundbesitzer im Kreise Wiatka wurden zu Bevollmächtigten 6 Geistliche gewählt. W j a n u. Die Wahlen der Kleingrundbesitzer fanden in 8 Kreisen statt. Von 3337 Wählern erschienen 124. Gewählt wurden 35 Bevollmächtigte, darunter

Der Freund des menschlichen Magens  
ist der

### Vermouth-Wein

von M. LUBA

Neuer Ring 5. Telefon 1155.

Von der Reise zurück

## D=Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankh.  
Nawratitz. 7. Telefon 19-76. 12516

Bahnärztliches Kabinett 110488

### L. SLADKIN, Krutka-Str. 4.

Chem. Assistent des Zahnärztlichen Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken künstliche Zähne ohne Gummien, Gold- und Porzellan-Blomben. Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr. an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

## Zahnarzt F. J. Boruńska

zurückgekehrt  
Petrikauer-Strasse Nr. 47.

Zahnarzt A. Teplitzki

Sprechstunden 9-12, 4-8.  
Betrikauerstrasse Nr. 121. I. Stod.



akt, wurde durch den Anprall vom Boek auf die Straße geschleudert und erlitt Verletzungen am ganzen Körper.

Unfallstation legte dem Verwundeten den ersten Verband an.

Unfallstation legte dem Verwundeten den ersten Verband an.

Berlanact Kets und liberall 8777 BONNES Cichorien mit 'RUFEISEN' und ihr erhaltet ein Packet Cichorien von garantierter Reinheit u. allerbesten Qualität

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für das evangelische Waisenhaus 25 Mk. und für die Unfall-Rettungsstation 25 Mk. von N. N.

Kunstnachrichten Theater, und Musik.

Thalia-Theater. Als dritte Abonnementvorstellung geht am morgigen Donnerstag Mosers vorzügliches Lustspiel 'Der Weichenfresser' in Szene.

Großes Theater. Auf allgemeines Verlangen des Publikums gelangt heute Abend die überaus komische Operette 'Die Amerikanerin' von Scholz zur Aufführung.

Kinematographen-Theater.

Im Casino-Theater herrscht nach wie vor eine überaus rege Frequenz, was wohl zur Evidenz für den Bedarf der Besucher dieses erstklassigen hochmodernen Stablfestivals spricht.

Odeon. Vom 1. bis 5. Oktober gelangt im Odeon-Theater ein hochkünstlerisches Eitiprogramm zur Voführung.

Aus der Provinz.

Bunska-Wola. Am Montag wurde der im Alter von 81 Jahren verstorbenen Gründer und Leiter des evangelischen Kirchen-Gesangs-Vereins und des Posaunenchorus Herr Waldemar Kräter unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

U. Jgierz. Unsicherheit im Walde von Luemierz. Vor einigen Tagen wurde im Luemierz Wald ein gewisser Antoni Wasil aus Gierz am Abend von 4 Banditen überfallen, die ihn berauben wollten.

'Lutnia' veranstaltet am 6. Oktober um 2 Uhr nachmittags ein populäres Konzert für die lernende Jugend unter Leitung ihres Direktors, des Herrn Andrzejj Mikina.

Aus Warschau.

Feuer in einem Eisenbahnwagen. Auf der Warschauer Station der Wiener Bahn brach gestern in einem Pulkmannwagen 1. und 2. Klasse aus unbekannter Ursache in einem Abteil 1. Klasse Feuer aus.

Verhaftung eines Banditen. Am Montag wurde im Hause Dzielna Nr. 81 noch ein Teilnehmer an dem Ueberfall auf den Kassierer an der Kasja-zacafra verhaftet.

Eine zweite Feuerungskonferenz.

Berlin, 1. Oktober. Die gestern bereits mitgeteilten Beschlüsse des Berliner Magistrats, betreffend die Regierungsmaßnahmen gegen die Fleischsteuerung, werden ihrer Ergänzung finden in einer zweiten Feuerungskonferenz der Großberliner Gemeinden, die in nächster Zeit einberufen werden soll.

Stockholm, 2. Oktober. (Spez.) Eine Deputation aus der Stadt Halle hat sich nach Malmo begeben, um dort die Schlachthäuser und andere Einrichtungen zu besichtigen, die mit der Verpackung und Präparierung des Fleisches zum Verlandt zusammenhängen.

Die Durchwanderung Grönlands durch die Schweizer.

Kopenhagen, 1. Oktober. Nach Duervains Meinung hat die Expedition ihre Aufgabe, das grönländische Inlandis von Westen nach Osten zu durchqueren, glücklich gelöst.

Telegramme.

Petersburg, 1. Oktober. (P. T.-A.) Das Ministerium der Volksaufklärung hat beschlossen, die Organisation der Wanderschulen in Sibirien, angelehnt an die segensreichen Tätigkeiten dieser Schulen nach Kräften zu unterstützen.

Petersburg, 1. Oktober. In der am 21. in Berlin stattfindenden Konferenz zur Ausarbeitung von allgemeinen Statuten für internationale Ausstellungen werden Repräsentanten des Ministeriums des Auswärtigen, für Handel und Industrie, des Kaiserlichen Hofes sowie Vertreter der Hauptverwaltung für Landeinrichtung und Ackerbau abkommandiert werden.

Petersburg, 2. Oktober. Die Stimmung auf der Börse war direkt panisch. Die Aktien fielen auf der ganzen Linie ebenso wie die Wertpapiere.

Petersburg, 2. Oktober. Die Verwaltung der russischen Südbahnen gibt bekannt, daß auf ihren Linien während des Betriebsjahres, das am 1. September schloß, nicht weniger als 13 000 Personen ohne Fahrkarten entdeckt wurden.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Petersburg, 2. Oktober. Anlässlich des Ueberganges der Luftschiffahrtverwaltung an den Generalstab projektiert das Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation der Militäraviation.

Tripolis bei der Arme aufgetreten sind. Der türkische Gesandte in Washington betrachtet die Kämpfe als eine Verletzung der Neutralität.

Buenos Aires, 2. Oktober. (Spez.) Die gesamte Mannschaft des Dampfers 'Dona', der von Riome nach Montevideo unterwegs war, meuterte auf hoher See.

Buenos Aires, 2. Oktober. (Spez.) Die Polizeiverwaltung von Buenos Aires hat gestern einen von Erfolg gekrönte Suche nach Apachen vorgenommen, die aus allen Ländern sich nach Buenos Aires geflüchtet haben.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Salzburg, 1. Oktober. (Spez.) In der letzten Verhandlung gegen den Dissidentenpriester und Schriftsteller Kirchsteiner wurde vom Gericht ein Freispruch gefällt.

Baumwoll-Bericht. Telegramme von Gornby, Hemeley u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Bericht vom Londoner Metallmarkt. Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Rodney u. Vellee in Warshaw.

Börsenberichte. Warschauer Börse, 2. Oktober, 1912.

Witterungs-Bericht. (Für die 'Neue Pader Zeitung').

S. P.

# Zdzisław Kułakowski

Wychowaniec Szkoły Głównej, b. redaktor i wydawca „Dziennika Łódzkiego“  
Geometra przysięgły

opatrzony śś. Sakramentami zmarł po długich cierpieniach w dniu 1 Października r. b. o godz. 10 1/2 rano.

Wyprawdzenie zwłok z domu przy ul. Mikołajewskiej № 46 na stary cmentarz katolicki nastąpi we Czwartek dnia 3 b. m. o godz. 4 po południu.

Nabożeństwo żałobne odbędzie się w Piątek dnia 4 b. m. w kościele św. Krzyża o godz. 10 1/2 rano.

Na te smutne obrzędy zapraszają krewnych, kolegów, przyjaciół i znajomych zmarłego pozostali w głębokim smutku

**żona, dzieci, wnuki i rodzina.**

12580



Gestern Abend um 7 Uhr wurde mir meine innigstgeliebte Frau und uns unsere unvergessliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

## Emilie Krieger geb. Kindt

im Alter von 71 Jahren nach schwerem Leiden durch einen sanften Tod entrissen.

Die Beerdigung unserer teuren Verstorbenen findet Freitag, den 4. Oktober um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Sakontastraße Nr. 45 aus, auf dem alten evangelischen Kirchhofe statt.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

12503



**Deutscher Gewerbe-Verein zu Lodz**

veranstaltet am Sonnabend, den 3. Okt. d. J., im eigenen Lokale ein großes

### Kirmes-Fest

Musik ausgeführt von der Scheiblerschen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister A. Thonfeld, und der Tirologengesellschaft, verbunden mit div. Überraschungen und Tanz.

Das Vergnügungskomitee.

N. B. Das Buffet von der Bar Empire. 12346

## Meisterhaus.

Donnerstag den 3. Oktober:

### Schweineschlachten.

Vormittag 11 Uhr Beifallsch.

Abends Wirtschmaus bei Konzert und Vorträgen. 12577

Hochachtungsvoll A. Böhme.

### Turnverein „Eiche“.

Am Sonnabend, den 3. Oktober a. c.

um 7 Uhr abends findet die

### General-Versammlung

statt, wozu die Herren Mitglieder gebeten werden, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht;

2. Kassabericht;

3. Ballotage;

4. Wahl der Verwaltung;

5. Anträge der Mitglieder.

NB. Falls zu wenig Mitglieder erscheinen, findet die Versammlung ohne Rücksichtnahme auf die Mitgliederzahl am 19. Oktober statt.

### Das Aeltestenamt

der Lodzer Webermeister-Innung

bringt hiermit zur Kenntnis der Innungsmeister, daß am 7. Oktober a. c. 5 Uhr nachmitt., im Meisterhause die

## 333. Quartalsitzung

abgehalten wird.

Da die Wahl des Oberältesten, sowie einiger Verwaltungsmitglieder vorgenommen werden soll, wird um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten.

### Vertretung

einer deutschen Automobil-Fabrik, die erstklassige kleine und große Wagen herstellt, an solvante Händler-Firmen abzugeben. — Ges. Anfragen unter N. B. 2783 an Rudolf Kofke, Glin (Leusfeld), erbeten. 12568

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

### Stadtreisender,

Christ, in den Spinnereien und Appreturen gut eingeführt, sucht, geführt auf la Referenzen, event. ver sofort sich zu verändern. Gesl. Off. unter „A. 2“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 12536

### Stadtreisender

für Wolf-Räumlinge, gut eingeführt am Platze, in ungekündigter Stellung, „Wolke“ an die Exp. d. Bl. erb. 12601

### Ersklassiger Detail-Verkäufer,

Spezialist für Teppiche und Möbel, gegenwärtig tätig in einer hiesigen großen Firma, wünscht seinen Posten zu verändern. Prima-Referenzen liegen zur Verfügung. Off. u. „D. D. 120“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 12554

### Webschulabsolvent (Christ)

25 Jahre alt, lebig, theoretisch und praktisch gebildet, besetzt für Herrenstoffe in Größe und wollefähig, gegenwärtig in einer H. Lohnweberei als selbständiger Meister tätig, sucht bei bestehenden Anprüchen Stellung in einer größeren Fabrik als Erzieher des Webmeisters oder Revisor. Gesl. Angabe unter „Ludwig 72“ an Exp. dieses Blattes. 12535

### 2 Inkassenten

energieisch und fleißig, mit 2-300 Rbl. Kaution, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Persönl. vorstellten Donnerstag, 12 Uhr mittags, b. Buchhandels-Gesellschaft „Kultur“, Wulzanska 29. 12579

### Maschinist

für eine 4-cylindrige, 700 PH Dampfmaschine, welcher mit elektrischem Licht vertraut sein muß. Anmeldungen Łakowa Nr. 1. 12586

### Maschinenschlosser

mit langjähriger Praxis in der Montage und Reparatur von Itzengraphischen und Buchdruckmaschinen, findet qualifizierte dauernde Stellung in Warschau. Adresse für Zuschriften: Druckerei Warschau, Jerozolimska 165. 12610

### Filialleiterin,

der Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, für dem. Wäscherei und Färberei gesucht. Anmeldungen bei Keilich & Golba, Wulzanskastr. 258. 1253

## 12 bis 15000 Rubel

werden gegen gute Zinsen und Sicherstellung von einer seit 40 Jahren bestehenden christlichen Lodzer Großfirma zur Vergrößerung des Betriebs per sofort gesucht. Offerten unter „A. B. A.“ an die Annoncen-Expedition S. & G. Mehl & Co., Petrifauerstr. 102 zu richten. 12639

### Ein Lokal für 5 Reisser

mit Kraft zu verpachten. Zu erfragen in der Adm. der „Neuen Lodzer Zeitung“. 12569

Dem geehrten Publikum empfehle ich

## Weiss- und Rotweine 1. Qualität

zu mäßigen Preisen. 12393

Original Pilsner, Münchner und Anstalts-Bier in Syphons. Für Privatgesellschaften, wie Hochzeiten und dgl. liefere ich anerkannt vorzügliche Schüsseln etc. Zu Festlichkeiten empfehle ich das Restaurant und Säle und verspreche erstklassige Bedienung. — Guter Mittagstisch à 60 Kop. und reichhaltige Abendplatten zu zivilen Preisen

Hochachtungsvoll

### Oswald Rohnke

Inhaber des Restaurants Lodzer Männer Gesang-Verein.

Telephon 19-46. Petrifauerstraße 243.

## Brikets Marke L. W.

aus bester oberschlesischer Steinkohle

### 1.60

für 100 Stück, geliefert in die Wohnung (fester Preis für den ganzen Winter).

Verkauf nach Gewicht.

Rbl. 1.40 mit Zustellung pro Korzec.

W. Findeisen & Co. Tel. 9-78 u. 17-09. Przejazd 21. 10750

### Junger Mann,

Sohn achtbarer Eltern v. Lande, mit 4-jähriger Schulbildung, schöner und flotter Handschrift, sucht v. sofort event. später Stellung als Lehrling für Kontorarbeiten. Gesl. Off. u. „Verding“ an die Exp. d. Bl. erb. 12466

### Ein Fräulein

kann sich melden als Buchhalterin Karst. 21, im Restaurant. 12461

Gebildete Furländerin (Bibin) wünscht Stelle als

### Erzieherin

zu größeren Kindern. Zu erfragen Wulzanskastr. Nr. 50, Wohn. 47, non 2-4. 12553

### Lodzer Sport- und Turnverein

Sonnabend, den 5. Oktober 8 Uhr abends im Vereinslokale Długa-Str. 110 findet eine

### Monats-Sitzung

statt, zu welcher um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erbeten wird.

Der Vorstand.

### Wohnungs-Gesuche:

Möbliertes Zimmer gesucht. Off. mit Preisangabe: Hauptpostamt, polke reikante, Bozinger des 3. Abt. - Ecks 12850 Nr. 260 340, 12850

### Wohnungs-Angebote:

Ein großes gut möbliertes Frontzimmer

1. Stock, mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Bad, elektrischer Beleuchtung und voller Pension ist sofort zu vermieten. Wulzanskastr. Nr. 139, W. 5, non 7 Uhr abends. 12582

Zu vermieten Ein Zimmer

Zwei Zimmer und Küche 1. Stock Offizine vom 1. Oktober d. J. zu vermieten Wulzanskastr. Nr. 29, beim Ecks 12465

Von jetzt ab

**2 Zimmer wie auch 3 Zimmer**

1. Etage mit Bequemlichkeit zu vermieten. Wulzanskastr. 34.

**3 Zimmer**

und Küche mit allen Bequemlichkeiten elektr. Licht und angeschlossenem, fließendem Wasser, sofort zu vermieten. Wulzanskastr. Nr. 85. 12487

**1 Zimmer**

und Küche mit Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten. Łagowastr. 55. 12478

Freundliches möbl.

### Frontzimmer

diebesicher, bei christlicher Familie sofort an christlichen Herrn zu vermieten. Gostkowskiana 86, W. 9. 12503

Ein freundl. möbliertes

### Zimmer

ist bei einer christlichen Familie abzugeben. Wulzanskastr. 62, Wohn. 23. 12464

Ein Zimmer

mit besonderem Eingang sofort zu vermieten. Wulzanska 57, W. 8. 12425

Kost und Logis

finden Herren bei anständiger Familie. Wulzanskastr. Nr. 29, Ecke Rawkoffstr. Wohnung 11. 12377

Ein freundliches

### möbliertes Zimmer

ist bei deutscher Familie an einem anständigen Herrn sofort zu vermieten. Wulzanskastr. 40, 8. Et. Wohnung 8. 12359

Ein Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen Skwerowastr. 13, Wohn. 5 bei Lewin. 12366

Ein hübsches möbliertes

### Frontzimmer

mit sep. Eingang ist an 1 oder zwei Herren auf Wunsch mit voller Pension per sofort zu vermieten. Wulzanskastr. Nr. 5, W. 7. 12368

Zu vermieten Ein Zimmer

mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Skwerowastr. 6, W. 14 (Ecke Dzielna) 12541

Mobilmachung in Serbien, Bulgarien und Griechenland.

Die Dinge auf dem Balkan, die man in den letzten Tagen nur noch mit wachsender Besorgnis betrachten konnte, haben vorgestern die vielentscheidende Wendung zum Schlimmen genommen. In den ersten Abendstunden brachte der Telegraph gleichzeitig aus Sofia und Belgrad die Meldung, daß die bulgarische und die serbische Regierung die Mobilmachung proklamiert haben. Gerüchte wollen wissen, daß auch in Athen ein solcher Befehl ergangen ist, doch steht die offizielle Bestätigung hierfür noch aus.

Die Dinge auf dem Balkan, die man in den letzten Tagen nur noch mit wachsender Besorgnis betrachten konnte, haben vorgestern die vielentscheidende Wendung zum Schlimmen genommen. In den ersten Abendstunden brachte der Telegraph gleichzeitig aus Sofia und Belgrad die Meldung, daß die bulgarische und die serbische Regierung die Mobilmachung proklamiert haben.

Sozial, 1. Oktober. (Spez.) Nach den eingetroffenen Nachrichten von der ostrumelisch-türkischen Grenze sind gestern die türkischen Grenzposten, die bisher nur mit je sechs Mann besetzt waren, auf eine Kompanie verstärkt worden. Das erste bulgarische Kavallerieregiment ist heute von Sofia nach der Grenze abgegangen. Ein türkischer Aeroplan ist gestern längs der Grenze zur Rekonoszierungsflucht aufgestiegen.

Sozial, 1. Oktober. (Spez.) Zur Vermeidung starker Kurschwankungen infolge der Balkankrise beschränkt die hiesige Börse, nachdem sie sich heute mit dem Premierminister Venizelos verständigt hatte, ihre Tätigkeit bis auf weiteres auf die Abwicklung und Ausgleichung aller schwebenden Engagements unter dem Verbot von Neuabschlüssen.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Sofia telegraphiert: Die Mobilisierungsbefehle sind gestern mittag in Sofia, Belgrad und Athen proklamiert worden. Die Montenegriner sollen seit gestern mit den Türken im Gefecht stehen. Die Mobilisierung von Sofia erstreckt sich vorläufig auf die Provinztruppen. In Sofia ist die Mobilisierungsbefehle heute abend durch den Staatsanzeiger veröffentlicht und gleichzeitig ein Moratorium angeordnet worden.

Konstantinopel, 1. Oktober. Trotz des Optimismus der amtlichen Kreise, die fortgesetzt die Kriegsgefahr leugnet, verursacht heute das Gerücht, die Beziehungen zu Griechenland seien abgebrochen, eine vorübergehende Panik an der Börse. Die Nachricht war, wie sich dann herausstellte, durch ein Börsenmanöver zu erklären. Guten Eindruck macht die Meldung, daß sich eine Annäherung der Türkei an Rumänien vorbereite. Die Zusammenziehung der Truppen für die großen Manöver hat begonnen, fast alle Rekrutendivisionen Rumeliens sind einberufen.

Sozial, 1. Oktober. (Spez.) In militärischen Kreisen gelten als die künftigen Führer der bulgarischen Armee im Falle eines Krieges vor allem die Veteranen aus dem bulgarisch-serbischen Kriege von 1885. Man glaubt, daß Generalmajor Radlow Dimitriew, der die letzten großen Manöver geleitet hat, Generalmajor Swanow, der Kriegsminister General Nikyporow, der frühere bulgarische Gesandte in Berlin, an der Spitze der Armee stehen werden.

Sozial, 1. Oktober. (Spez.) Alle hiesigen Blätter beschäftigen sich in längeren Artikeln mit der Lage auf dem Balkan und der Frage, ob es Krieg geben oder der Krieg aufrechterhalten wird.

Paris, 1. Oktober. Der türkische Minister des Aussenwesens Nourouddin Effendi hat dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Temps“ gesagt: „Trotzdem in Sofia und Belgrad die Stimmung ziemlich gereizt ist, glaube ich nicht, daß dies augenblicklich dem Frieden schaden wird. Ebenso wenig wie wir, würde Bulgarien und Serbien einen Nutzen aus einem Kriege ziehen. Diese beiden Staaten hätten in einem gewaltsamen Konflikt nur zur Verlieren. Wir haben in Rumelien mit den von versprochenen Reformen begonnen. Die Justiz und die Verwaltung in diesen Distrikten des Reiches werden von der Erfahrung fremder Ratgeber Gebrauch machen, die durch die ottomanische Regierung herbeigeführt worden sind.“

Konstantinopel, 1. Oktober. (Spez.) Die Mobilisierungen auf dem Balkan werden in Italien mit großer Zuversicht als ein sehr gutes Mittel betrachtet, die Türkei zum Friedensschluß unter Annahme der italienischen Bedingungen zu bringen. Die Mobilisierung der griechischen Flotte, die einen lächerlichen Handreich ausführen könnte, wird in der Presse besonders untertrieben.

Sozial, 1. Oktober. (Spez.) Die hiesige Morgenpresse beschäftigt sich in ausführlichen Leitartikeln mit der Lage auf dem Balkan und beurteilt die Lage im allgemeinen sehr pessimistisch. Der Zusammenstoß wird mit großer Spannung erwartet und die Friedensaussichten werden nur noch als sehr gering bezeichnet.

Berlin, 1. Oktober. (Spez.) Die hier lebenden bulgarischen Reserveoffiziere sind, wie die Press-Centrale erfährt, telegraphisch von der Mobilmachung verständigt worden und haben die Aufforderung erhalten, sich innerhalb von vier Tagen zu ihren Truppenteilen zu begeben.

Sozial, 1. Oktober. (Spez.) Nach einer Umfrage des „Adeverul“ in Regierungskreisen ist es so gut wie sicher, daß Rumänien einem wirklichen Krieg von vier Balkanstaaten gegen die Türkei dann unwillig zusehen wird, wenn die Mächte ihn geschehen lassen. Wenn die Mächte aber ein Einschreiten als geboten erachten, so wird die rumänische Armee als Vorposten für die eingreifenden Streitkräfte dienen.

Sozial, 1. Oktober. (Spez.) Der russisch-bulgarische und der russisch-serbische Handel sind, nachdem er in den letzten Wochen bedeutend reduziert war, ganz zum Stillstand gekommen.

Berlin, 1. Oktober. Auf der hiesigen bulgarischen Botschaft sind, wie die Press-Centrale erfährt, Nachrichten aus Athen eingelaufen, denen zufolge auch die Mobilisierung des griechischen Heeres erfolgt ist.

Petersburg, 1. Oktober. (Spez.) Der russisch-bulgarische und der russisch-serbische Handel sind, nachdem er in den letzten Wochen bedeutend reduziert war, ganz zum Stillstand gekommen. Russische Händler haben besonders in Serbien große Beträge zugut, die aber jetzt nicht heimgezahlt werden können.

London, 1. Oktober. (Spez.) Daily Telegraph berichtet aus Konstantinopel, daß gestern ein langgez. Ministerrat stattgefunden hat, nach dem der Kriegsminister der Presse ein Kommuniqué übergab, das die Abhaltung von Manövern im Gebiete von Adrianopel bestreitet und gleichzeitig erklärt, daß nur die Reservisten zu der üblichen sechsmonatlichen Übung ohne Manöver eingesetzt würden.

Belgrad via Semlin, 1. Oktober. (Spez.) Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß Oesterreich-Ungarn seine in den süd-östlichen Grenzgebieten stationierten Truppen auf den Kriegszustand gebracht habe, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein.

London, 1. Oktober. (Spez.) Daily Telegraph berichtet aus Konstantinopel, daß gestern ein langgez. Ministerrat stattgefunden hat, nach dem der Kriegsminister der Presse ein Kommuniqué übergab, das die Abhaltung von Manövern im Gebiete von Adrianopel bestreitet und gleichzeitig erklärt, daß nur die Reservisten zu der üblichen sechsmonatlichen Übung ohne Manöver eingesetzt würden.

London, 1. Oktober. (Spez.) Die englischen Blätter veröffentlichten lange Artikel über die Lage am Balkan und bezeichneten in der Mehrzahl den Krieg als unvermeidlich. Die Vertreter der serbischen und bulgarischen Regierung suchen Interviews nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen.

Wien, 1. Oktober. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen ist man, wie die Press-Centrale erfährt, in großer Besorgnis über den Gang der Dinge am Balkan. Oesterreich-Ungarn hat durch seinen Anfang des Jahres 1909 mit der Pforte abgeschlossenen Vertrag, der die am 5. Oktober 1908 vollzogene Annexion Bosniens und der Herzogowina diplomatisch regelt, der Türkei Wahrung ihres europäischen Besitzes garantiert.

Wien, 1. Oktober. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen ist man, wie die Press-Centrale erfährt, in großer Besorgnis über den Gang der Dinge am Balkan. Oesterreich-Ungarn hat durch seinen Anfang des Jahres 1909 mit der Pforte abgeschlossenen Vertrag, der die am 5. Oktober 1908 vollzogene Annexion Bosniens und der Herzogowina diplomatisch regelt, der Türkei Wahrung ihres europäischen Besitzes garantiert.

London, 1. Oktober. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen sieht man die Lage auf dem Balkan äußerst pessimistisch an. Noch gestern hielt man die alarmierenden Depeschen vom Balkan für ein geschicktes Börsenmanöver, eine Meinung, die sich heute jedoch mehr aufrecht erhalten läßt, denn die heute hier eingelaufenen Depeschen bestätigen den Ernst der Lage.

Wien, 1. Oktober. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen ist man, wie die Press-Centrale erfährt, in großer Besorgnis über den Gang der Dinge am Balkan. Oesterreich-Ungarn hat durch seinen Anfang des Jahres 1909 mit der Pforte abgeschlossenen Vertrag, der die am 5. Oktober 1908 vollzogene Annexion Bosniens und der Herzogowina diplomatisch regelt, der Türkei Wahrung ihres europäischen Besitzes garantiert.

Paris, 1. Oktober. (Spez.) Der „New-York Herald“ veröffentlicht eine Meldung aus Sofia, die beruhigender klingt als die anderen Nachrichten aus der gleichen Stadt. Die Mobilisierung erfolgt in aller Ruhe und Stille. Die Leute gehen willig zu den Fahnen. Wenn in gleichem Tempo weiter gemacht wird, ist die Mobilisierung in 14 Tagen noch nicht beendet.

London, 1. Oktober. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen sieht man die Lage auf dem Balkan äußerst pessimistisch an. Noch gestern hielt man die alarmierenden Depeschen vom Balkan für ein geschicktes Börsenmanöver, eine Meinung, die sich heute jedoch mehr aufrecht erhalten läßt, denn die heute hier eingelaufenen Depeschen bestätigen den Ernst der Lage.









# Podzer Frauen-Zeitung

Beilage zur Neuen Podzer Zeitung

Mittwoch, den (19. September) 2. Oktober 1912.

Einsendungen mögen an die Redaktion der „Neuen Podzer Zeitung“ mit dem Bemerkung: „Für die Podzer Frauen-Zeitung“ gerichtet werden.

## Verwickelte Lage.

Im Geißblattläubchen sah ich längst ganz abnunglos,  
Hielt Wolle mit umspannten Händen in dem Schoß,  
Dieweil die alte Muhme schläfrig Strümpfe strickte  
Und dann so ganz gemächlich sanft hinübernickte.  
Was ist's, was aus dem Hinterhalt da auf mich dringt?  
Bei Gott, ein Männerarm verlangend mich umschlingt  
Mit den umgarnten Händen konnt' ich mich nicht wehren,  
Und schreien . . . et, wie durst' ich denn die Muhme küssen!

Julia Strajina.

## Großmutter.

Von Johanna Bunt.

Bei der letzten großen Wäsche war's, was, wie gewöhnlich, die alte Mutter der Wäschfrau ins Haus kam, um ihr Mittagsbrot abzuholen. Durchs Fenster winkte sie ihren Gruß. „Jetzt kommt Großmutter, nu is Mittag!“, sagte die Minna. — Mit ihren 80 Jahren sah die Alte noch recht rüstig ins Leben. Minna nickte ihr zu und meinte: „Na, ich hab' doch noch 'ne Großmutter, die Herrschaftsbamen haben schon lange keine nich.“ „Aber warum denn nicht, Minna?“ „Weil's heute keine alten Frauen mehr gibt, soone richt'jen, die stricken oder spinnen; jetzt sin die Großmutter oft jünger als de Mütter, um von hinten seh'n sie all cejal aus, bei die

Mode.“ „Minna das glauben Sie doch selber nicht, daß die Mode etwas am Menschen ändern kann, darum sind doch die Großmütter von heute genau so sorgsam und liebevoll, wie früher!“

Über die Worte: „Heute gibt's keine Großmütter mehr“, — zwangen zum Denken. Die Großmütter! Bis in die Neuzeit verknüpfen die Dichter ihre Person mit dem Märchen; beide gehören zusammen. Wer kennt nicht Ecksteins „Märchen vom Elst“, das sonnige Märchen, das die Ahne dem Enkelkinde erzählt! Und Karl Siebels Gedicht, der das Kind Vergleiche anstellen läßt zwischen der Großmutter und der Mama, das nicht daran glaubt, das des Alters Schrift auch die Mutter zeichnen würde. „Ach nein, Mama, bleibt immer schön, das weiß ich ganz gewiß! — Wohl waren jene alten Frauen mehr vom Leben verrunzelt, als die Großmütter von heute; aber das ist doch nur den Fortschritten der Hygiene, der zunehmenden Kenntnis von einer vernünftigen Körperpflege zuzuschreiben. Daß es bejahrte Damen gibt, die ihr Alterwerden durchaus verdecken wollen, das ist eine Ausnahme, die der Großmutter „nicht zugerechnet werden darf.“ Als Strindberg einmal gefragt wurde: „Welche Eigenschaft schätzen Sie am höchsten beim Manne?“ antwortete er: „Die Großzügigkeit.“ — „Und bei der Frau?“ — „Die Mütterlichkeit.“ — Beide Fähigkeiten vereinigen sich in der Großmutter und machen sie verehrungswürdig. Wenn man sie sich vorstellt, bringt man sie naturgemäß in Verbindung mit der „guten, alten Zeit“. Und wenn der Reiz dieser Zeit hauptsächlich darin besteht, daß sie vergangen, daß ihre Poesie von der Verklärung der Erinnerung umwoben ist, so kann man sich dem nicht verschließen, daß das hastende Treiben der

Großstädte, die Nüchternheit des Handels und Wandels kein geistlicher Boden für die Großmütter sind. In der Provinz, auf dem Lande, lebt friedlich die Ahne in dem Rahmen, der einmal ihre Jugend umgab. Hier paßt sie hinein, in das nette Dämmern der Abende, in die Sonntagsruhe der Außenwelt, nicht in den harten Glanz des elektrischen Lichtes, in das Lärmen und in die nervösen Verkäufe der Stadt. Hier gehen ihre Tage gleichmäßig dahin, und während die Hand noch emsig schafft, ist Geist und Herz bei den Kindern und Kindeskindern draußen. Da fliegt ihr wohl ein Briefblatt ins Haus, das Kunde gibt von Erdenluft und Leid, und manch ein unausgesprochener Weheruf: „Hilf mir, ich kann so nicht weiter.“ findet Wiederhall in ihr. Da streichelt ihre linke Hand das arme Weltkind, das draußen sein Leben formen will. Da bernigt ihr glittiges Wort, ihr milbes Verstehen das Leid; da gibt sie den Traurigen Trost und neue Zuversicht. Und mit der Glücklichen, die aufjauchzend den Kopf in ihren Schoß bettet und selige Tränen weint, mit der ist sie jung, wie damals, als des Daseins Mat ihr erblickte. Großzügig und mütterlich, in der Abgeläutheit ihrer Persönlichkeit, in der Güte ihres Wesens, ist sie, ob reich oder bescheiden lebend, ob auf geistiger Höhe oder als Kind des Volkes, ein Segen für die ihrigen.

Und birgt die Weltstadt wirklich keine solchen Großmütter mehr? Doch; sogar in ganz modernen Häusern. Mir wohnte einmal eine gegenüber, und was mich aufmerksam auf ihr Fenster machte war die alte Dellampe, die abends auf den Tisch gestellt wurde. Eigene Kinder und Kindeskinde lebten weit von der alten Dame, und da sie ihrer Fürsorge nicht bedurften, so freute sie sich des heranwachsenden jungen Geschlechtes. Und

## Die Mode-Ausstellung in Berlin am Zoo.

Ich kannte einen alten Fortmester, weit draußen im Elßfischen, ebenso trefflicher mit dem Wort, als mit der Wäsche. Der hatte es in seiner grimmen Art auf alles Weibliche abgesehen.

Mit Vorliebe paradierte er das Goethesche Faustwort: „Das Weibliche zieht uns hinan“, mit der Behauptung, „das Weibliche zieht sich ewig an“.

Alter Grünrod, heut' häßtst du's erleben können! Die Eleganz und Reichhaltigkeit dieser Modeausstellung von mehr denn 300 Firmen besiegt auch das charakterstärkste Weib. Wo wäre es, schön oder häßlich, jung oder alt, das diesem Glanz und Schimmer widerstehe?

Die ganze Pracht der vornehmen Berliner Schaufenster ist hier in einem Rahmen gefaßt und bietet, in seiner leichtübersehbarer Zusammenstellung, ein anschauliches Bild der Mode von heut, ihrer Auswüchse sowohl als ihrer stilistischen und koloristischen Vorzüge, ihrer praktischen und bis zur Ueberreibung luxuriösen Seiten. — Vielleicht hätte man besser getan, diese luxuriöse Seite etwas zu beschränken und der einfachen praktischen Mode den Vortritt zu lassen. Die oberen Behntausend wissen ohnedies, wo

vom Guten das Beste zu finden ist, während es dem Mittelstand oft an Zeit gebricht nach dem zu suchen, was hübsch und praktisch zugleich ist, und dabei keinen allzutiefen Eingriff in die Geldtasche erfordert. Die Geschmacksrichtung des Mittelstandes zu bilden, ihr Führer in der Wahl der Bekleidung zu sein, ist wahrlich keine nebensächliche Kultur Aufgabe.

Da drüben, zwischen den reichen Pelzanslagen, geht sie, die kleine blonde Frau aus der Provinz am Arm ihres Gatten, vorüber an der eleganten Weltkame, die unter dem Schatten ihres großrandigen Pleureusenhutes nicht allzu wifbegierige Blicke um sich wirft. Um so begierlicher reißt die kleine Blonde im einfachen grauen Reifekostüm die Augen auf. Mein Gott, daß es so etwas überhaupt gibt in diesem Berlin, in diesem, ach, viel zu schönen Berlin!

Sie hält den Gatten am Ärmel seines stark verregneten Ueberziehers fest und spricht mit immer heißeren Wangen auf ihn ein. Was sie sieht und hört, scheint ein Märchen aus Tausend und einer Nacht zu sein.

Diese Pelzstola aus dreißig echten Nerzfell zusammengefaßt, im Preise von 1800 Mark! Das Jahreseinkommen eines armen kleinen Provinzbeamten! — Hier prächtigster Shants, die große Mode für ältere Damen, dort drüben schweiger Hermelin für die Jugend. Ein russischer Zobelpelz, ein vollständiges Maulwurfkostüm, zu dem 1600 Tierchen das kleine grau-

schimmernde Fell lassen mußten. Und da, um wenig Schritte weiter, eine Kuriosität — das Neueste vom Neuen: ein hellgelber Pelzpaletot, aus den Patten des Damaskus zusammengefaßt, Wigumia benannt!

„Komm weiter, Kleines!“ Zwischen immer neuen Auslagen schreiten sie einher. Weiße, naturfarbene Kamelhaarmäntel, für die Unbill dieser kalten Spätsommertage wie geschaffen. Schneiderkleider, bei denen die Farbe des dunklen Blau und Braun in allen Schattierungen vorherrscht. Kostüme mit mehr oder weniger auffallendem Auspuß, von schimmernden Goldperlen überfüllte Gesellschaftsroben, moderne Teekleider mit Pelzbesatz, schwarze Samtkostüme mit reichen Zierschmuck, taupefarbener Boile Union auf Noirsseide, rote Reiftrücker, Schuh und Stiefel, vom herben Gebirgsschuh bis zum zierlichen Damenstiefelchen aus feinstem dänischen Leder, spizenüberfüllte, Wäsche, Korsette, von den Schulterblättern bis zu den Kniekehlen reichend, alten Ritterpanzern gleich.

Der kleinen Blondin schmerzen schon die hungrigen Augen. Aber sie will nichts von Ansruben wissen.

„Nur die Hüte noch, Mäme!“ Sie steuert nach links, sie steuert nach rechts. Die Worte fehlen ihr. Sie senkt nur ein gepreßtes, verzücktes „Ach Mäme!“ Aber Mäme kann sich von seinem Standpunkt zu keiner Zurückung aufschwingen. Er schüttelt den Kopf

wenn sie nach den eigenen Söhnen und Töchtern und deren Kindern gefragt wurde, dann sagte sie mitde: „Denen geht es gut, denn, wenn ihnen ein Leid geschehen wäre, wüßte ich es gleich.“ — Und solcher Großmütter mag es noch viele geben; aber im stillen, ruhigen Stütchen abseits. Da sehen sie zu, wie die Gegenwart Liebgewordenes, so fest Gefügtes abstreift und bieten oft dem Enkel oder der Enkelin stützend die Hand, wenn Elternwille ihnen das Gehen auf neuen Bahnen verlagert will. Gerade die Großmutter hat oft durch die Weisheit, die langes Leben lehrt, den Schlüssel zu den Herzen, die ihr nahen.

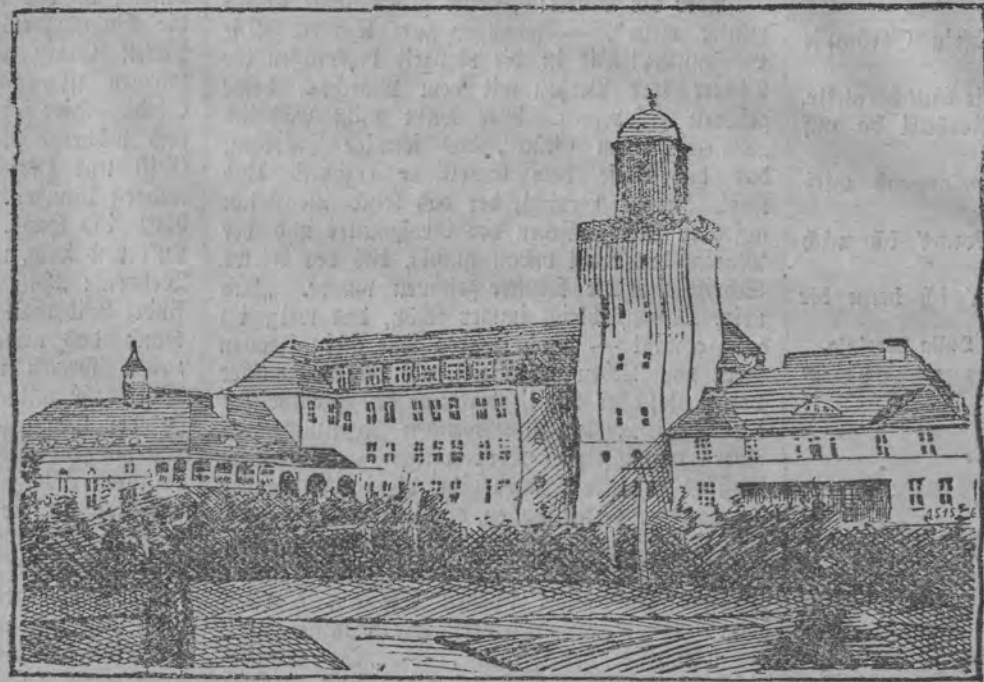
Eine Großmutter, der das Schicksal neben all dem Herrlichen, was es ihr beschied, auch hartes Herzeleid schuf, und die doch „ihrem Gott täglich danken wollte, bis das der Vorhang einmal falle“ — ist Frau Aja, Goethes Mutter. Ihre Frohnatur, ihre Fähigkeit, sich mit dem einmal Feststehenden abzufinden und dabei ihren frommen Sinn doch nicht einzubüßen, halfen ihr wohl über manche schwere Stunde hinweg. Wie viele Ehepläne mag gerade diese Frau für ihren „Hätschelhaus“, „fabriker“ haben! Und wie hat sie wohl im Herzen gelitten, als Goethe ihr 1812 bei einem Besuch in Frankfurt zum ersten Male von seinem Sohn, ihrem Enkel, sprach! Da hat sie auch wohl in stiller Stunde das herbe Leid der Mutter durchkostet, hat alle ihre Lieblingsideen eingefahrt und sich bemüht, den Sohn zu verstehen. Großzügig und mütterlich sorgte sie in ihren Briefen um „Christiane“, schickte praktische Geschenke für sie und „bon bon“ für den kleinen „August“ den einzigen Enkel. Als „treue Mutter und Großmutter“ schließt sie ihre Schreiben, ist aber erst dann ganz beruhigt, als sie 1807 die Christiane einmal selbst bei sich im Hause hat und ihre Persön-

lichkeit prüfen kann. Und wie umsofort sie die Enkelin Luise, Schloffer, das einzige, was ihr von der verstorbenen Tochter Cordelia geblieben war. Ist es nicht rührend, wie sie sich auf das „Urgroßmutterwerden“ freut! Wie sie sagt: „Nun will ich Respekt von allen Menschen“. Und wie sie selbst die Spigen für das Kindeszeug klüppelt, nicht etwa „lrum larum, sondern ein schön Brabanter Muster! Und alles ohne Brille“.

Vielerei nimmt die heutige Zeit an Ungewohnten weg; mit manchem Ungefunten im Frauenleben hat sie aufgeräumt, kräftige, ernste, strebende Naturen will sie schaffen. Oft wird über die Kunst „jung zu bleiben“, „schön zu werden“ geschrieben. Möge keine Frau die Kunst verlernen, alt zu werden, großzügig und mütterlich zu sein!

Es ist ein idealer Frauentypus: Die Großmutter!

Berfasser selbst gelegentlich seiner Vortragstournee Ende 1911 häufig zitiert wurde, mag hier indirekt als Antwort dienen. Bedekind erwähnt dort als eine der „drei barbarischen Lebensformen“ „das zu geistiger und körperlicher Krüppelhaftigkeit verurteilte, um sein ganzes Liebesleben betrogene alte Mädchen.“ Diese Worte sind ein typisches Beispiel für die Art, mit der man heutzutage das Problem der Unverheirateten behandelt und die Wirkung auf die betreffenden Frauen selbst ist schwerwiegender als man glaubt. In der Mehrzahl der Schriften und Vorträge, die sich vom sexuellen Standpunkt aus mit der Frage der Ledigen beschäftigen, wird diese geradezu auf das gestoßen, was sie entbehrt, und man hält ihr ihre geistige und körperliche Benachteiligung so lange vor, bis sie schließlich selbst daran glauben lernt. Die Verfechter der freien Liebe können sich nicht genug tun, der ledigen Frau das Elend des Ansehens so schwarz wie möglich auszumalen, freilich gehen sie dabei von der Idee aus, daß überall da, wo es zu bessern gilt, die Schäden des bisherigen Zustandes schonungslos aufgedeckt werden müssen. Nun wird sich aber das Zukunftsideal der Freiheitsoffizier in unabsehbarer Zeit für die Allgemeinheit nicht verwirklichen lassen, für unabsehbare Zeit also wird es noch alte Mädchen geben, denen man etwas Besseres tun könnte, als ihnen ihre Zurücksetzung als Weib immer von neuem vor Augen zu führen und ihre Lebenskraft und Lebensfreude herunterzubriden. Neue Fanatiker vergessen, daß sie ihren eignen Verfehrungen entgegenarbeiten; sie erwecken bei den Frauen eine übertriebene Angst vor dem Ledigbleiben und tragen dadurch zur Vermehrung der Vermunsten bei. Und doch läßt sich viel dazu tun, ihr Ideal reiner Neigungverbindungen auch in der heutigen geschlichen Ehe häufiger wahr zu machen. Um dies zu ermöglichen, gilt es vor allem den Stolz und das Persönlichkeitsbewußtsein der Frau zu heben. Sie soll begreifen lernen, daß sie durch ihren eignen starken Willen zur vollen körperlichen und geistigen Reife gelangen kann, ganz unabhängig von der Erfüllung des Geschlechtstriebes. Die Kraft dieses Triebes, der gerade bei vollentwickelten Persönlichkeiten am stärksten auftritt, muß durch festes, zähes Wollen für andre Lebenswerte nutzbar gemacht werden. Daß unsre Frauen dies bisher so wenig verstanden haben, ist vielleicht eine der Hauptursachen ihrer, trotz der fortgeschrittenen Tätigkeit, noch immer verhältnismäßig geringen geistigen Produktivität. Wo wäre die Grundforderung der Neugebantenlehre, lebenshemmende Gedanken auszuschalten und lebensfördernde an ihre Stelle zu setzen wohl mehr am Platze als hier! Damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, daß der Gedanke an die Ehe lebenshemmend ist. Er kann es aber werden, wenn die Frau sich ausschließlich von ihm beherrschen läßt und die Befriedigung ihres Wunsches als einzige Glücksmöglichkeit ins Auge faßt. Deshalb soll sie beizzeiten ihre Gemüthsfähigkeiten zu jenen objektiven Freuden erziehen, die ihr Natur, Kunst, Wissenschaft und vor allem die Arbeit bieten. Diese darf nicht als Nebenbest dienen, sondern sie muß ein Mittel zur höchsten Lebenssteigerung sein und das kann jede Arbeit, die mit dem Wesen und der Steigerung der sie Ausübenden im Einklang steht. Neben die elementare Seh-



Das neue Joachimsthalsche Gymnasium in Tempelin, das als Rest der alten Berliner Fürstenschule dort als Alumnat weitergeführt wird. Die in Berlin-Wilmersdorf bleibenden Lehrer und Schüler der alten Schule werden den Grundstock eines neuen Joachim-Friedrichs-Gymnasiums bilden.

### Neue Gesichtspunkte zum Problem der Unverheirateten.

Das Problem der unverheirateten Frau war zunächst ein rein wirtschaftliches und ist auch von der Frauenbewegung bisher fast ausschließlich als solches behandelt worden. Darin liegt eine bedauerenswerte Einseitigkeit, denn mit der Gewährleistung unbeschränkter Erwerbsfreiheit und der Freigebung der staatsbürgerlichen Rechte allein ist dieses schwierige Problem niemals zu lösen. Es kommt hier weniger, als man gewöhnlich annimmt, auf die Gleichstellung mit den Männern an, es gilt vielmehr, der ledigen Frau gegenüber der verheirateten das Bewußtsein der Zurücksetzung zu nehmen, nicht der gesellschaftlichen, denn die ist nahezu beseitigt, wohl aber der geschlechtlichen. Daß ein solches Gefühl des Ansehens auch heutzutage selbst bei den beruflich tätigen älteren Mädchen noch vorhanden ist, und hemmend auf die Persönlichkeitsentwicklung wirkt, werden Tiefblickende kaum in Zweifel ziehen. Man darf sich der Erkenntnis dieser Tatsache nicht länger verschließen, muß auf Mittel und Wege sinnen, hier einen Ausgleich zu schaffen und deshalb vor allem den Ursachen der Erscheinung nachzugehen. Da ist nun zunächst die Frage aufzuwerfen: Entspringt das Empfinden des Benachteiligtseins allein dem unterdrückten Naturtrieb, oder wird es von der Außenwelt noch künstlich gefördert und manchmal sogar frühzeitig hervorgerufen? Eine Stelle aus dem Bedekindschen Drama „Hidallah“, die von dem

Sind das wirklich Güte, diese flachen Riesendächer mit dem wallenden Pleurensenschmuck? Diese kleinen weißen und schwarzen Köpfe mit dem himmelanstrebenden Strahlenstuf? Diese — aber nein, er ist zu gutherzig, ihre Andacht zu fördern.

Endlich gibt das Frauchen Klein bei. Ein Königreich für einen ruhigen Winkel. Da, neben der großen Birne mit Schminke und Fettputern lockt's wie ein lauschiges Asyl.

Kränze von blaßblau Ästern, weiße Korbmöbel, Tische mit farbigen Modezeitungen, traulich verhängte Ampeln — der Ausstellungsraum der Butterick's Modenblätter. Das Auge der kleinen Frau fällt auf ein diskret gehaltenes Plakat: 1911 wurden 23,000,000 Butterick's Schnitt verkauft.

Und plötzlich kommt ihr ein Gedanke: wie wär's, wenn man sich von all der Modenpracht der großen Ausstellung einen kleinen Anteil in sein bescheidenes Heim rettete? Und sie sucht und findet. Schnittmuster und billige Abonnementsbedingung auf die verführerischen Heften, und auf jedem Schnittmuster die zur Herstellung notwendige Quantität an Stoff, Zubehör und Garnitur.

Ihre müde gewordenen Augen leuchten auf. So ist sie doch nicht nur zum Bewundern und Beneiden in die Ausstellung am Zoo gekommen, so trägt sie stolz das Beste mit davon: die Möglichkeit, sich mit geringen Mitteln aus eigener Kraft zu einer schicken, modernen Frau zu machen.

sucht des Weibes sollte schon in jungen Jahren der Wille treten, durch das Hinaustreten über sich selbst das Dasein so zu gestalten, daß es auch ohne Verbindung mit dem Manne ein ganzes wird. Die Frauen immer wieder darauf hinzuweisen, sollte eine der Hauptaufgaben der Frauenbewegung sein, deren Führerinnen energisch den Kampf aufnehmen müßten gegen die lebensverneinende Art, in der heute von vielen Kreisen das Problem der Unverheirateten behandelt wird. Dadurch würde die Frauenbewegung in noch erhöhtem Maße als früher eine bewußte und reiche Entfaltung aller Kräfte bewirken, sie würde nicht nur wie bisher vorwiegend Befriedigung, sondern, indem sie zur Bildung der Persönlichkeit beitrüge, auch Glück schaffen.

Hanna Mart.

### Frauenstimmrechtskongress in München.

Am 23. und 24. d. Mts., tagte in München der vom bayerischen Verein für Frauenstimmrecht einberufene Frauenstimmrechtskongress, auf welchem auch außerbayerische Frauenvereine stark vertreten waren. Es wurden folgende Resolutionen gefaßt. Der Kongress verlangt das aktive und passive Wahlrecht der Frauen zum Reichstag, zu den Landtagen und der Kommune. Er fordert für die Frauen, welche im Staatsdienst angestellt sind, für gleiche Leistungen den gleichen Lohn, wie die Männer ihn erhalten. Er fordert für die weibliche Jugend die Möglichkeit einer gleichwertigen Berufsausbildung, wie sie der männlichen Jugend heute seitens des Staates gewährt wird. Er fordert Gesetze, welche den maßlosen Tierquälereien Einhalt tun: beim Eisenbahntransport, beim Schlachten, usw. Der Kongress protestiert gegen Anstellung männlicher Lehrkräfte in höheren Mädchenschulen, da es genug Dozentinnen gibt. Der Kongress betont, daß der weibliche Einfluß für die Erziehung und Charakterbildung der Mädchen noch weit mehr erforderlich ist, als für die Knaben der männliche. — Den Vorsitz führte Frl. Doktor Anita Augsburg.

### Wie der neue Kaiser von Japan über Ehe und Mutterpflichten denkt.

Kaiser Mikuhito, der Kaiser von Japan, ist tot, und der neue Kaiser Yoshihito, mit dem Beinamen Har no Miya, hat seine Herrschaft angetreten. Er ist ein Mann, der am 31. August des 33. Lebensjahr vollendete, und der bereits seit zwölf Jahren vermählt ist. Seine Gemahlin, die Prinzessin Sadako, die ihn mit drei Söhnen beschenkt hat, hat ihm einen hohen Begriff von Eltern- und Mutterpflichten besonders beigebracht, denn der neue Kaiser huldigt in seinen Ansichten über die Ehe fast europäischen Grundsätzen. Die Japanerin, gewöhnlich als das Ideal einer Gattin bezeichnet, ist nämlich ihrem Manne gegenüber hilflos und rechtslos, und moderne Frauenbewegung, die auch bis nach Japan hervorgebracht ist, hat daran nichts zu ändern vermocht. Die Japanerin glaubt sich nur dazu berufen, ihrem Manne eine Trösterin, ein Zeitvertreib zu sein. Sie fühlt sich durchdringen von der Pflicht, ihn jederzeit aufzuheitern, sofern er der Aufseherung bedarf, sie stellt niemals Forderungen an ihn, die ihr nicht zukommen, sie ist immer lustig, immer bereit, zu lachen, sie kennt die Eifersucht nicht, und niemals würde es ihr einfallen, etwa dem Manne Vorwürfe zu machen, weil er nicht in ihrem Sinne gehandelt hat. Der Kaiser Yoshihito aber denkt in dieser Beziehung ganz anders. Die Frau ist für seinen Begriff, wie er in einem Briefe an seine Gattin niedergelegt hat, die Gefährtin des Mannes, die weinen soll,

wenn er weint, und die mit ihm zusammen lacht. Am höchsten unter allen Frauen stellt er die Mutter, weil sie unsterblich ist. Er sagt von der Mutter, daß sie ihr Kind hineinwachsen muß, daß sie sich vergessen soll und verlieren, weil sie aus dem Sohne einen Mann machen muß. Der Mann aber ist der Diener des Staates.

Eine gute Mutter ist die Frau, die mit ihren Kindern denkt und fühlt, und die den Sinn ihrer Geschöpfe auf das Lenken soll, was der Staat für seine Bürger als gut erkannt hat. So werden die Mütter die treuesten Staatsbeamten. Er schätzt aber auch die Frauen, die

### Das Lied von der Schürze.

Die Schürze ist zu jeder Zeit  
Das Zeichen holder Weiblichkeit;  
Hat man 'ne nette Schürze an,  
Ist leicht bezaubert jeder Mann.  
Und alle Schürzen ohne Wahl,  
Sie wirken gleich in solchem Fall.  
Aus Leinen, so aus grobem blauen,  
Die Schürze kleidet alle Frauen;  
Sieht die ein Mann, so wird er träumen:  
Wie nett muß sie die Wohnung räumen!  
Dann kommt die große weiße Schürze,  
Die riecht schon fein nach Küchenwürze;  
Nach feinem Braten, süßem Kuchen —  
Das Mädchen braucht nicht lang zu suchen,  
Die kriegt 'nen Freier sicherlich,  
Zeigt sie in solcher Schürze sich.  
Und nachmittags, zur Kesperkunde,  
Da wählt sie dann die kleine runde,  
Die Fändelschürze mit dem Laze,  
Mit Taschen und mit Handbelage.  
Mit zarten Fältchen und mit Spiken,  
Dann bleibt sie sicherlich nicht sitzen.  
Solch' Schürzchen lieben unsre Schönen  
Zumeist in zarten Farbentönen,  
In mannigfaltigen Gestalten,  
Opal, geackert, gepickt zu halten.  
Die neueste der Schürzenformen  
Bestand aus Herzen, ganz enormen.  
So schick und zierlich in Fasson,  
Das Ding sah aus wie ein Bonbon.  
Es war viel schöner, könnt mir's glauben,  
Wie Rosenrod und Autohauben.  
Drum kluge Mägdelein von heute,  
Fort von der Sufragettenmeute!  
Und zu der Schürze schnell zurück,  
Denn mit der Schürze kommt das Glück!

den Mutternamen niemals von Kindeslippen gehört haben, er sagte: „Die wirklichen Frauen und Mütter werden den Frieden und die Güte ihrer Seele auch dann fortspflanzen, wenn das Geschick es ihnen versagt hat, daß sie selbst Kinder gebären, alsdann werden sie dem Mann eine treue Gefährtin sein, wenn sie ihn anhalten, jederzeit die Pflichten gegen den Staat und das Vaterland zu erfüllen. Sie werden ein armes, verirrtes Kind finden, dem sie mütterliches Empfinden entgegenbringen, und das sie mit der Stärke ihrer Seele erziehen.“ Auch in die moderne Frauenbewegung hat Kaiser Yoshihito hineingeleuchtet, indem er seine Ansicht über die Frauen kundtat. Er schrieb: „Ein wahres echtes Weib kann nur dann glücklich sein, wenn es in seinem Hause die Erfüllung der Pflichten einer Frau und Mutter sieht. Ein wahres Weib wird die Sehnsucht nach dem Manne immer haben, weil von dem Manne die Staatsgedanken ausgehen, und weil es, durch ihn Mutter von Söhnen werden kann. So werden die wahren Frauen immer Frauen bleiben und auch dann, wenn sie sich einem anderen Berufe zuwenden, werden sie das Wohl des Vaterlandes stets vor Augen haben.“

### Kindliche Neugier.

Die Neugier der Kinder, wie viele Eltern die Wisbegierde ihrer Kinder nennen, wird den meisten Müttern, wie die Erfahrung täglich von neuem lehrt, meist schon in ganz kurzer Zeit unbequem und lästig und in vielen Fällen wird der kleine „fragewütige“ Schelm mit barschen kurzen Worten abgewiesen, wenn sein Wissensdurst nicht zu befriedigen ist. Ist diese Abweisung des wisbegierigen Kindes aber nicht geeignet, den Wissensdrang desselben einzudämmen und schließlich ganz zu erlösen? Es ist wohl richtig, daß es oft Umstände und Gelegenheit gebieten, die vielen unablässig gestellten Fragen des Kindes vorübergehend unbeantwortet zu lassen, dann verbiete man es aber dem Kinde nicht in barscher, heftiger Weise, sondern vertröste es auf eine andere Zeit, wenn die Gelegenheit besser paßt und die nötige Ruhe vorhanden ist, den kindlichen Fragen eingehende Beachtung zu schenken. So ungeduldig Kinder sein können, wenn es gilt, für etwas ihnen Unbekanntes eine rasche Erklärung zu erhalten, so leicht sind sie auch mit dem Hinweis zu vertrösten, daß sie später, gelegentlich eines Spazierganges oder vielleicht in stiller Abendstunde ungestört fragen und auf alle gestellten Fragen eingehend Antwort erhalten werden. Man denke doch stets daran, daß alles, was das Kind im Haus und auf der Straße, in Feld und Wald sieht und beobachtet, ihm zum größten Teil noch völlig unbekannt ist, daß es so vieles zu erforschen gibt, was ihm tagtäglich an Neuem und Unbekanntem entgegentritt und schelte es nicht, wenn sein Wissensdrang oft recht unbequem, ja manchmal sogar lästig wird.

### Nachkälte Füße der Schulkinder.

In der Uebergangszeit vom Sommer zum Herbst stellen sich bei vielen Schulkindern allerlei Katarrhe ein, die mit leichtem Schnupfen und Husten beginnend, oft zu schwereren Krankheiten des Gesamtorganismus führen können. Dem Arzte, dem solche Fälle zur Behandlung überwiesen werden, sind ihre Entstehungsurachen nur selten völlig unbekannt. Er weiß, daß 9/10 aller plötzlich auftretenden Herbstkrankheiten der Kinder auf nachkälte Füße zurückzuführen sind. Leider wissen die meisten Mütter nichts davon, daß ihr Liebling mit kalten, feuchten Füßen aus der Schule heimkehrt, denn dieser selbst beachtet das unangenehme Gefühl, das sie verursachen, nur ganz selten und führt noch weniger Klage darüber. So kommt es, daß schließlich ein Kind vom Morgen bis zum Abend, trotz hinreichender Bewegung keine warmen Füße bekommt, da die feucht gewordenen Strümpfe die regelrechte Durchblutung des Fußes hindern. So schnell nun derartige Erkältungskrankheiten aufzutreten pflegen, so langsam sind sie vielfach zu heilen und in mancher sorgenvollen Stunde am Bett des fiebernden Kindes quält sich dann die Mutter desselben mit Vorwürfen, daß sie nicht besser für sein Wohl gesorgt und in der Uebergangszeit ihr Augenmerk täglich auch auf die Beschaffenheit der Fußbekleidung ihres Lieblinges richtete. — Locker gewebte oder gestrickte Strümpfe weite bequeme Schuhe zum Wechseln und Gummischuhe bei nassem Wetter! Da sind sie noch notwendiger als bei trockenem Frostwetter. — Außerdem aber sollte jede Mutter nach der Schule sich von der Wärme der Füße ihrer Kinder eigenhändig überzeugen und bei festgestellter Kälte derselben sofort ein warmes Fußbad bereiten das sie durch Zugießen von kaltem Wasser nach und nach während fünf Minuten bis auf 10° R abkühlt. Dann frottieren sie die Füße gut trocken, ziehe trockene Strümpfe darüber und kann nun unbeorgt sein um etwaige Folgen der nachkälten Füße ihres Kindes.

Dr. Schönner.

### Das Rebhuhn und seine Zubereitung.

Ist auch die eigentliche Saison des Rebhuhns nur kurz, so gehört es doch zu jenem Waldgeflügel, das man durch Sterilisieren im Einkochapparat auf lange Zeit konservieren kann. Aber auch in frischem Zustand ist es bei entsprechender Vorbereitung einige Zeit aufzubewahren.

Nachdem man aus den ungerupften Vögeln die Eingeweide entfernt, reibt man sie sorgfältig mit reinem Tuch im Innern trocken, schlägt in weißes Seidenpapier 2-3 Lorbeerblätter, 5-6 Wacholderbeeren und Pfefferkörner und einen kleinen Zweig Rosmarin, steckt in jedes Huhn eine derartige Füllung und hängt sie an einem luftigen, aber kühlen Orte auf.

Gebeiztes Rebhuhn. Aus den 4 Küchenkräutern, Thymian, Basilikum, Salbei und Petersilie, 1 Tasse Weißwein, 1 Löffel scharfen Essig, einer Zwiebel und Salz bereitet man durch Aufkochen eine kräftige Beize. Wenn diese abgekühlt, legt man die Hühner 1-2 Stunden hinein, trocknet sie dann ab, spickt sie, brät sie von allen Seiten mit Butter an und läßt sie mit halb saurer Sahne, halb durchgeseihter Beize fertig dünsten.

Rebhuhngelée. Nachdem man von geräuterten Hühnern das Fleisch gelöst, läßt man die Knochen mit Petersilie, Zwiebel, Lorbeerblatt und Champignons mit Butter schwenken, gießt soviel Brühe von Kalbsfüßen dazu, als man Gelee wünscht, läßt 1 Glas Weißwein mitaufkochen, fügt zuletzt einige Blättchen gelöstes Geratinal bei und gießt diese Brühe auf die in einer Schüssel zierlich angerichteten Fleischstücke. Nachdem Erkalten süßt man dieselbe.

Alte Rebhühner mit Sauerkraut. Mit Speck umbundene Rebhühner läßt man mit Butter kräftig anbraten, dann legt man sie in die Mitte eines Schmortopfes mit neuem Sauerkraut, gibt 1 Glas Weißwein, eine Zwiebel und das mit Wasser Losgekochte der Pfanne bei, läßt weichdünsten und reicht die Hühner, auf der Schüssel mit Kraut erhöht angerichtet, mit Salzkartoffeln.

Rebhühner mit Champignons. Vorbereitete, mit Speck umwickelte Rebhühner bratet man mit Butter an, fügt einen Teller Champignons, 1/2 Tasse saure Sahne und 1/2 Tasse kräftiger Fleischbrühe bei, läßt weichdünsten, zerlegt die Hühner, richtet sie auf flacher Schüssel an und umgibt sie mit den mit Mehl verdickten und Zitronensaft abgeschmeckten Pilzen.

### Vermischtes.

Die elterliche Uebertragung an Lebenskraft auf die Kinder. Ein ungarischer Gelehrter hat die Frage untersucht, in welchem Alter wohl die Eltern ihre lebenskräftigsten Kinder zur Welt bringen. Nach seinen Feststellungen ist das die Zeit vom 25. bis 40. Jahre beim Vater, vom 20. bis 35. Jahre bei der Mutter. Die in diesen Jahren gezeugten Kinder beweisen sich als die ausdauerndsten, die auch den gesundheitschädlichen Einflüssen des

### Eine Familienaffäre am bayerischen Hof.



Prinz Georg von Bayern und seine Braut Erzherzogin Isabella.

In der Ehe des Prinzenpaars Georg von Bayern, dessen Vermählung erst am 10. Februar d. Js. stattfand, haben sich ernste Bewirtnisse eingestellt. Die Hochzeit des Prinzen Georg von Bayern mit der Erzherzogin Isabella, der Tochter des Erzherzogs Friedrich, fand unter glänzendem Gepränge im Hofe des Kaisers Franz Josef statt. Das neuvermählte Ehepaar begab sich sogleich nach der Hochzeit aus Wien zu einem kurzen Aufenthalt nach Salzburg und besah dann seine Residenz in München. Hier kam es schon in der ersten Zeit der Ehe zwischen den jungen Gatten zu Meinungsverschiedenheiten, die ihren Grund in der verschiedenen Charakteranlage haben sollen. Die Folge davon war eine Entfremdung zwischen den Gatten, die schließlich die junge Erbprinzessin veranlaßte, München schon nach den ersten Wochen ihrer Ehe zu verlassen, und nach Wien zurückzukehren. Prinz Georg, der an seiner jungen Frau trotzdem mit großer Liebe hing, gab sich alle Mühe, ihren Sinn zu ändern, und sie zur Rückkehr nach München zu bewegen. Zu diesem Zwecke reiste er seiner Frau nach Wien nach, es gelang ihm auch, sie zu verführen. Die wiederhergestellte Harmonie erfuhr jedoch durch neue Zwischenfälle, die in dem bayerischen Hofkreise ihren Ursprung hatten, eine neue Zerrüttung. Die Prinzessin reiste wieder zu ihren Eltern, wo sie sich auch gegenwärtig aufhält.

Lebens am meisten Widerstandskraft entgegenstellen. Auch die Kinder sind noch annähernd so kräftig, bei deren Entfaltung zwar der Vater das vierzigste Jahre schon überschritten hatte, die Mutter aber noch unter 35 war; wo aber auch die Mutter die Grenze der 35 bereits überschritten hatte, da zeigten sich die Nachkömmlinge um 8% schwächer als im günstigsten Falle, den nämlich, daß beide Eltern im Normalalter unter 40 resp. 35 stehen. Wo aber gar beide Eltern über 40 sind, da sinkt das ererbte Bankkonto an Lebenskraft bei den Kindern über 10% herunter. Diefelbe schlimme Wirkung hat es, wenn beide Eltern zu jung waren. Namentlich haben Väter unter 20 Jahren äußerst schwächliche Kinder. Der Gelehrte, der diese Feststellungen gemacht hat, ist Herr S. Korovsi, der Direktor des ungarischen statistischen Bureau's. 24000 statistische Erhebungen haben ihm das Material für seine Studien geliefert.

### Praktische Winke.

Hilfe bei Ohnmachtsanfällen. Man lege den Körper des Bewußtlosen auf den Rücken. Ist das Gesicht blaß, wird den Kopf tief gebettet, ist es gerötet, muß der Kopf hoch zu liegen kommen. Die beengenden Kleidungsstücke werden geöffnet, man läßt frische Luft ins Zimmer und fächelt sie dem Bewußtlosen zu. Man besprengt auch das Gesicht mit kaltem Wasser, wäscht Stirn und Schläfe mit Essig oder kölnischem Wasser, hält Salmiakgeist unter die Nase und reizt durch Ripeln zum Niesen. Tritt Erbrechen ein, so muß der Kopf sogleich gewendet werden, damit nichts in die Luftröhre gelangt. Man muß eine künstliche Atmung hervorrufen, und wenn das Bewußtsein zurückkehrt, dem Erwachsenen etwas Wein, Cognac oder Kaffee einschenken, ohne ihn aufzurichten, was erst nach einer Viertelstunde geschehen darf. Silber aufzubewahren. Die beste Art

und Weise, Silbergegenstände aufzubewahren, ist nicht das Legen derselben in mit Atlas oder Samt ausgepolsterten Etuis, noch deren Einwickeln in Papier, und sei es selbst weiches Seidenpapier, sondern man hebt dieselben am besten in weiches Leder gehüllt auf. In lederner Umhüllung werden die Silbergegenstände am wenigsten zerkratzt oder geritzt und laufen gar nicht an, so daß sie, auch wenn sie noch so lange Zeit gelegen haben, sich blank erhalten und ohne Putzen in Gebrauch genommen werden können. Silberne Messer, Gabel und Löffel werden am besten in entsprechender großer viereckiger Ledertasche — sogenanntes Waschlager — eingeschlagen in der bekannten Weise, daß man immer ein Stück nimmt und das Leder darüber legt und dann wieder ein Stück und das Leder darüber rollt und so fort, bis das Duzend oder halbe Duzend eingeschlagen ist. Für größere silberne Gegenstände, wie Kannen, Korbchen, Schalen usw. macht man für jeden Gegenstand eine eigene passende Hülle aus Leder, welche diesen fest umgibt und durch Zugsaum geschlossen wird.

### Küchenzettel für die Woche.

- Sonntag: Bouillon mit Gierstich, Dönsfleisch, Blumenkohl, Salzkartoffeln, kalter Schokoladen-Pudding mit Schlagahne.
- Montag: Barszcz, Brathuhn, Wachsböhen, Kepselschnee.
- Dienstag: Graupensuppe, Kaffeler Rippen, Speer mit Sauerkraut, gebr. Kartoffeln, Milchreis mit Himm, geschmolzene Butter.
- Mittwoch: Kartoffelsuppe, gebackte Kalbslotelettes mit Gurkensalat, Salzkartoffeln, Apfelsmus.
- Donnerstag: Gefüllte Kalbsbrust, Spinat, Salzkartoffeln, Weinsuppe.
- Freitag: Tomatensuppe, Hammelottelettes mit Salzkartoffeln, Pfannentomaten.
- Sonabend: Bouillon mit Reis, Dönsfleisch mit Mohrrüben und Kartoffeln gebr., Flanery mit Fruchtsauce.

### Vom Bücherlich.

Butterick's Moden-Revue.

Um die praktische, bewährte und vornehme, bereits im 17. Jahrgang stehende Frauenzeitung „Butterick's Moden-Revue“ weitesten Kreisen zugänglich zu machen, hat sich die Actiengesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8. Leipziger Straße 102, entschlossen, den Bezugspreis vom 1. Oktober 1912 ab unter voller Beibehaltung des anerkannt reichen Inhalts und der bisherigen stetig vervollkommenen Ausstattung, sehr wesentlich zu ermäßigen. Bei monatlich einmaligem Erscheinen beträgt der Preis:

für das Probeheft 60 Pf., im Abonnement 50 Pf.,

mit dem Recht, ein Butterick's Schnittmuster zum Vorzugspreise von 25 Pf. zu beziehen. Besonders bemerkt sei, daß in einer der nächsten Nummern Dora Dunder's neuester Roman „Die Wunden und der Riese“ beginnt, ein Werk, das vielleicht das geistvollste ist, das diese beliebte deutsche Schriftstellerin bis jetzt geschrieben hat.